

Der Schweizerische Botschafter

E. Thalmann

16-18 Montagu Place,  
LONDON, W1H 2BQ

27. April 1977

an	HT	CA	TR			OK
Datum	2.5		4.5.			4.5.
Visa	HT	CA	TR			TR
EPD			02.05.77			-9
Ref.	p. B. 73. GB. 0.					

Eidgenössisches Politisches Departement

- Politische Direktion

- Verwaltungsdirektion

Eidgenössisches Volkswirtschafts-  
departement

- Handelsabteilung

3003 B E R N

Bericht über meine Dienstreise  
nach Wales

Herr Botschafter,

Gestützt auf die Ermächtigung der Verwaltungsdirektion vom 24. Februar 1977 begab ich mich vom 18. bis 20. d.M. nach Cardiff um den Behörden von Wales einen offiziellen Besuch abzustatten. Der Besuch wurde vom FCO in vorbildlicher Weise vorbereitet, und ich wurde mit einer reichhaltigen Dokumentation versehen.

Das Besuchsprogramm sah folgende offizielle Anlässe vor.

1. Besuch im Welsh Office (Vertretung der britischen Regierung in Wales). Empfang durch den Permanent Secretary, Sir Hywel Evans. (Der Secretary of State für Wales hielt sich in London auf).
2. Höflichkeitsbesuch in der City Hall beim Lord Mayor of Cardiff, the Rt. Hon. Councillor Iorwerth Jones.
3. Besuch beim South Glamorgan County Council (Grafenschaft, in der sich Cardiff befindet). Empfang durch den Chairman des County Council, Mr. John D. Leonard. Anschliessendes Mittagessen mit diesem und Mit-

gliedern des County Councils.

4. Tee im Landhaus des Lord Lieutenant for the Counties of Glamorgan, Sir Cenydd Traherne. (Er ist der Vertreter der Königin für diese Grafschaften).

Von allen Stellen wurden meine Frau und ich recht herzlich empfangen. Unser Besuch wurde umsomehr geschätzt, als offenbar nur relativ wenige der in London akkreditierten Botschafter Wales die Ehre ihres Besuches erweisen und seit einigen Jahren auch kein schweizerischer Vertreter mehr in Cardiff war.

Je nach Gesprächspartner waren die Unterredungen von unterschiedlicher Qualität. Am fruchtbarsten erwiesen sich die Gespräche mit dem Permanent Secretary, sowie den verschiedenen Mitgliedern des South Glamorgan County Councils.

Zur Sprache kamen im wesentlichen folgende Themen.

Das Hauptanliegen von Wales ist seine industrielle Entwicklung. Mit gelegentlich fast rührender Naivität wurde immer wieder die Hoffnung ausgesprochen, dass die Schweiz als traditionelle Handelspartnerin Grossbritanniens, die noch vor kurzem durch die Bereitstellung bedeutender Kredite ihr Interesse am Wiederaufschwung dieses Landes zum Ausdruck gebracht habe, durch Investitionen und die Niederlassung von Industrien in Wales ihren Beitrag zur Entwicklung des Landes leiste. Dem Besucher wurden die enormen Vorteile vor Augen geführt, die Wales in dieser Hinsicht zu bieten vermöge.

Ganz Wales ist im Rahmen der britischen Wirtschaftspolitik als Entwicklungsgebiet im technischen Sinne eingestuft, wobei verschiedene Grade unterschieden werden: Sonder-Entwicklungsgebiete, Entwicklungsgebiete und Teilentwicklungsgebiete, die alle - in verschiedenem Masse - Investitionsbeihilfen, Steuererleichterungen, Beschäftigungsprämien und Zuschüsse etc. anzubieten haben.

Das Problem ist im übrigen nicht neu. Wie ich den Akten der Botschaft zu entnehmen vermochte, hat die "Development Corporation for Wales" schon im Frühjahr 1972 mit der Botschaft Kontakt aufgenommen, und im September des gleichen Jahres begab sich eine Delegation unter der Leitung des Secretary of State for Wales in die Schweiz, wo in Zusammenarbeit mit dem britischen Generalkonsulat und der British-Swiss Chamber of Commerce, in Zürich und Lausanne Seminare organisiert wurden. In der Folge wurde sogar ein nebenamtlicher Vertreter von Wales in Zürich installiert.

Der Aktion scheint ein gewisser Erfolg beschieden gewesen zu sein, indem sich zwei kleinere schweizerische Firmen (die sich heute nicht mehr eruieren lassen), sowie ein Zweig der Alusuisse in Wales niederliessen.

Eine weitere Delegation der Development Corporation begab sich auch 1973 in die Schweiz. In der Folge sind dann offenbar diese Bemühungen zum Stillstand gekommen. Es fiel mir nicht schwer, dies meinen Gesprächspartnern mit der einsetzenden Rezession zu erklären. Andererseits schien es mir nicht angezeigt, für die Zukunft alle Möglichkeiten einer intensiveren Kooperation auszuschliessen. Als praktischen und nicht ambitiösen Weg schlug ich eine Kontaktnahme mit einzelnen bereits in Grossbritannien niedergelassenen schweizerischen Unternehmungen vor und anerbote hierzu die guten Dienste der Botschaft.

Es wäre kaum sinnvoll, für die weitere wirtschaftliche Entwicklung von Wales eine Prognose zu wagen. Zu viel hängt von der Gesamtentwicklung in Grossbritannien und in der Welt ab. Es scheint mir indessen erwähnenswert zu sein, dass die EG sowohl in Wales wie in Schottland seit einem Jahr eigene Regionalbüros unterhält, was m.W. in keinem andern Mitgliedstaat der Fall ist.

Je nach der Entwicklung, die Wales beschieden sein wird, wird man sich die Frage stellen müssen, ob die Schweiz ein Interesse daran haben könnte, in Cardiff in irgend einer Form vertreten zu sein.

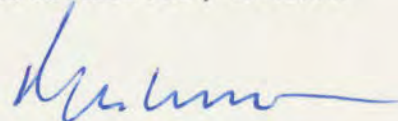
Das zweite Thema, über das natürlich gesprochen wurde, war die Devolution. Angesichts der Tatsache, dass die Vorlage im Parlament steckengeblieben ist, war die Diskussion darüber aber wenig ergiebig. Niemand weiss mehr, was schliesslich dabei heraussehen wird. Wenn man den sehr hohen Grad von regionaler Autonomie, die Wales bereits geniesst, in Betracht zieht, so fragt man sich unwillkürlich, was für Vorteile die politische Verselbständigung diesem kaum 3 Millionen zählenden Volk einbringen würde.

Soweit ich feststellen konnte, ist der Nationalismus in Wales bedeutend weniger ausgeprägt und virulent als in Schottland. Immerhin gibt es auch hier Extremisten. Viele Verkehrstafeln, die nur in englischer Sprache abgefasst sind, wurden mit grüner Farbe überschmiert oder überhaupt entfernt.

Schliesslich wurde ich oft auf das Sprachenproblem angesprochen, wobei Parallelen zum Rätoromanischen gezogen wurden. Wie bei uns, mit Bezug auf das Romantsch, wird recht viel getan und noch mehr geplant, um das Walisische zu erhalten. Ob das auf die Dauer gelingen wird, wage ich nicht zu beurteilen.

Abschliessend glaube ich feststellen zu dürfen, dass der Besuch in Wales, zu dem Sie mich in vertrauenswerter Weise ermächtigt haben, den Beziehungen zu diesem Landesteil förderlich war und mir gleichzeitig erlaubte, meine Kenntnisse im Interesse meiner Tätigkeit zu erweitern.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.



(E. Thalmann)

Wie sieht man das?